

Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **90 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mode

Tersuisse oder Nylsuisse in der Baumwollweberei



Nylsuisse-Freizeitanzug, bestehend aus Hemdjacke und leger geschnittener Hose, beide verziert von grossflächigen Taschen. Die Jacke ist im Trompe-l'oeil-Effekt geschnitten.
Modell: Emil Pfründer AG, CH-5610 Wohlen
Foto: Stephan Hanslin, Zürich

Die neuen Stoffkreationen der Viscosuisse AG, Emmenbrücke, zeigen den Baumwollwebern Trendmöglichkeiten, auf der Basis Tersuisse oder Nylsuisse Endlosketten, glatt oder texturiert, und im Schuss Baumwolle oder Viscose.

Der Wunsch nach modernen, funktionellen Stoffen wird ganz besonders für Sport und Freizeit zunehmend aktueller. Problemlos zu verarbeitende texturierte oder glatte Tersuisse-Filamentgarne in der Kette und Spinnfaser-Garne im Schuss bilden die Basis.

Diese Garne vermitteln den Geweben ein hohes Mass an Stabilität und Formbeständigkeit bei günstigem Knitterverhalten.

Durch die Auswahl entsprechender Bindungen, das richtige Verhältnis der Kett- und Schussgarn-Fadeneinstellungen werden Varianten entwickelt, die bekleidungsphysiologisch richtig sind. Die Stoffe sind formstabil, weiterreissfest, nahtschiebefest und pflegeleicht.

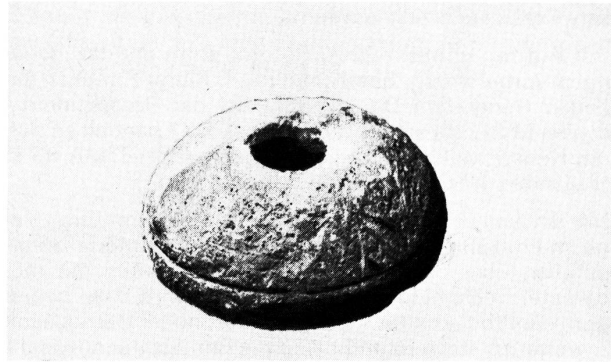
Das sich neutral verhaltende, das heisst keine Feuchtigkeit aufnehmende, Nylsuisse- oder Tersuisse-Filament-

Kettgarn, unterstützt in idealer Weise die Dochtwirkung der Zellulosegarne (CO bzw. VI) im Schuss durch verbesserten Feuchtetransport und Reduzierung des Quellungseffektes.

Diese Faktoren, gesamthaft gesehen, bewirken, dass sich der Träger in Kleidern aus Tersuisse- bzw. Nylsuisse-Sportswear-Stoffen rundherum wohl fühlt.

Firmennachrichten

Ein textiler archäologischer Fund



Der in Plaffeien (Freiburg) kürzlich gefundene Spinnwirtel aus der Römerzeit.

In der freiburgischen Gemeinde Plaffeien ist kürzlich ein überraschender textiler Fund gemacht worden, der offenbar vom frühzeitlichen Vorhandensein einer altrömischen Bauernsiedlung in der Schwarzseegegend zeugt.

Die starken Regenfälle zu Beginn des Jahres 1983 haben am Hang östlich des Dorfes zwischen Sense und Plateau zu Rutschungen geführt, wobei in den Erdmassen ein Spinnwirtel aus der Römerzeit gefunden wurde.

Die sogenannten «Spinnwirtel» sind gewissermassen Schwungscheiben, die am unteren Ende des Spinnstabes angebracht werden. Der Spinnstab wird von der Spinnerin mit den Fingern in eine kreiselförmige Bewegung gebracht, die vom Wirtel aufrechterhalten und beschleunigt wird, wobei die aus dem Wärrch (Werg) ausgezupften Wollhaare oder Flachsfasern zu einem Faden zusammengedreht werden.

Das Handspinnen, das während Jahrtausenden unverändert geblieben ist und heute noch von den Frauen auf der ganzen Welt getätigt wird, ist ein Meisterwerk der Einfachheit und Genialität.

Die ältesten Spinnwirtel waren flache Scherben aus Ton, die später durch kleine Steine abgelöst wurden. Die eisenzeitlichen Spinnwirtel hatten die Form einer Kugel. Es gibt auch Wirtel aus Holz und Knochen, die oftmals kunstvoll gestaltet und verziert sind. Die königlichen Spindeln des Altertums sollen sogar aus «Elfenbein und Gold» gewesen sein.

Josef Lukas